

2.2 Hörspiel, Radio Drama, pièce radiophonique, radioteatro ...

Hörspiele werden in der Regel nicht übersetzt⁵. Dies führt zu sprach-, regional- und nationalspezifischen Genreschwerpunkten in den jeweiligen auditiven Medienkulturen und wirft die Frage auf, was in der Transnationalität der gemeinsame Nenner ist, der die Gattungen und Genres in all ihrer Diversität verbindet. Bereits die Benennung des Gegenstands *Hörspiel* in einer Sprecher_innengemeinschaft lässt erste Schlüsse zu und eröffnet viellogische Perspektiven. Um zu unterlegen, wie es sich mit Übersetzungen zum Hörspielbegriff selbst als Ausgangspunkt der transnationalen Recherche verhält, werden als eine methodische Adaption aus dem sprachwissenschaftlichen Kontext Wortprofile und Übersetzungsübersichten großer Sprecher_innengemeinschaften vorgestellt.

Für den Hintergrund dieser Fragestellung ist Wittgensteins Hochschätzung des Sprachgebrauchs richtungsweisend. Aus dem Gebrauch ergibt sich für ihn die Bedeutung des Wortes (vgl. 563). Dies impliziert auch die Annahme, »dass die Kombinatorik eines jeden Wortes etwas Unverwechselbares darstellt, gleichsam seinen Fingerabdruck« (Blumenthal et al. 51). Diese Unverwechselbarkeit des Begriffs, geprägt von seinen erzählkulturellen Kontexten, wird dann in einen größeren Zusammenhang gestellt und nicht nur in Bezug auf die unterschiedlichen Medien- und Genrebezüge strukturiert, sondern auch in Bezug auf eingeschriebene Diskurse ausgeleuchtet.

Gerade auch was die Frage der Übersetzbarkeit des Hörspielbegriffs und damit den Vergleich von Hörspielgenres in der Transnationalität angeht, spielen Wortprofile mit oder ohne *Radio* bzw. *Rundfunk* als semantische und produktions-, sowie rezeptionsbezogene Teilbedeutung eine wichtige Rolle im philologischen Mapping. Verdeutlicht werden kann diese spezifische Verbindung zwischen Wortlaut und Gegenstandsverständnis für eine auditive Medienkultur anhand einiger Problematisierungen der Übersetzbarkeit von *Hörspiel*.

5 In der Regel meint, dass es freilich auch Ausnahmen gibt. So wurde gerade das erste europäische Original-Hörspiel, *Danger* von Richard Hughes, das im Januar 1924 von der BBC ausgestrahlt wurde, diverse Male für den deutschsprachigen Raum adaptiert. Erstmals unter dem Titel *Gefahr* 1925 in der Übersetzung von Konrad Maril, ausgestrahlt über die *Nordische Rundfunk AG*. Die Übersetzung bezieht sich dabei jedoch vorwiegend auf das Skript, auf dessen Basis dann eine vollständige Neuaufnahme des elektroakustischen Erzeugnisses erfolgt.

Ein Beispiel hierfür ist die Unternehmensgründung eines US-Amerikaners, der Hörspiele mit der Figur des Billy Brown produziert, einem Bären, der wie Benjamin Blümchen sprechen kann und sich in verschiedenen Berufen erprobt:

»Inspired by the Hoerspiele (»Hear Plays«) stories of his youth in Germany, Giddio founder Jens Hewerer is the first to launch a new concept in children's entertainment in the U.S. – audio adventures specifically for children on CD. »When I was little, I would listen to my Hoerspiele with the lights out right before I went to sleep every night«, said Jens Hewerer, founder of Giddio and »Top Kid« at the company. »I liked the adventures and that I could listen to them anytime I wanted«, he said. These memories and a brood of nieces and nephews led Hewerer to search for similar fare in the U.S. »There was nothing like them«, Hewerer said.« (www.giddio.com/about.html)

In Ermangelung einer adäquaten Übersetzung für das Phänomen des deutschsprachigen populären Kinder- und Jugendhörspielgenres in den US-amerikanischen Raum wird hier darauf zurückgegriffen, ein Fremdwort zu integrieren, ähnlich wie es bereits mit dem Begriff und kulturellen Konzept *Kindergarten* geschehen ist. Daneben wird der Versuch einer Übersetzung in Anführungszeichen gestellt, die vor allem verdeutlicht, dass es an einem begrifflichen Konzept mangelt, denn es handelt sich eben nicht nur um ein Wort, sondern um die Übersetzungen eines auditiv-kulturellen Phänomens, einer Hörkultur mit ihren eigenen Aneignungspraktiken sowie Formen und Ästhetiken.

Dies sind Übersetzungsherausforderungen, die auch in Foren von Online-Wörterbüchern für das Englische diskutiert werden. Die Nutzerin Vera startet eine solche Konversation am 03. März 2003 im leo-Forum mit folgender Frage:

»Ich weiß schon, dass ein Hörspiel in den Wörterbüchern (wie auch hier) als radio drama oder radio play angegeben wird, aber das erscheint mir von daher falsch, da ein Hörspiel im Prinzip nichts mit dem Radio zu tun haben muss. Zumal meine (hauptsächlich irischen) Muttersprachler-Freunde mit beiden Begriffen absolut nichts anfangen konnten. Kennt da jemand eine andere, adäquatere Übersetzung? (Ich meine nicht audio book, denn das ist ja eher ein Hörbuch, nicht eigentlich Hörspiel.)«

Ihr Anliegen wird durch den Nutzer Martin im Mai 2007 spezifiziert: »Wie nennt man denn so etwas wie z.B. »Benjamin Blümchen« in Englisch?« und nach einigen Repliken von ihm zusammengefasst: »apparently it seems hard

to find an appropriate term for this sort of ›short movie on a cassette/cd‹ thingy [...] Amazon germany classifies ›Benjamin Blümchen‹ into music, hm...not really satisfying *g*«. Es finden sich in der Diskussion, die sich über die Jahre 2003 bis 2011 streckt, immer wieder Einträge, die diese abschließen wollen und vorgeben, eine eindeutige und phänomengerechte Übersetzung gefunden zu haben, wie River 2008 postet:

»Um das Thema mal korrekt zusammenzufassen und damit abzuschließen: Hörbuch = Audiobook (manchmal Audio Book), ein vorgelesenes Buch, z.B. ein Roman... Hörspiel = Radio Drama (manchmal Radio Play), ein für das Radio produziertes Hörspiel mit diversen Sprechern und Effekten, z.B. das berühmte Star Wars Radio Drama... Hörspiel = Audio Drama (manchmal Audio Theatre), ein für Tonträger produziertes Hörspiel mit diversen Sprechern und Effekten, z.B. Die drei ???...«

Dieser Versuch Klarheit zu schaffen, hat jedoch keinen Bestand, wird erneut hinterfragt und lässt sich aus der Perspektive eines transnationalen philologischen Mappings als produktives Spannungsfeld konstatieren, das sich aus unterschiedlichen Genres, medientechnischen Zuordnungen sowie geographischen und kulturellen Medienkulturen ergibt. So finden sich bereits im Vorhandensein des Begriffs und in der semantischen Auslegung Anzeichen, *ob* und *wie* Hörspiele Bestandteil einer auditiven Medienkultur sind.

Im Folgenden werden begriffliche Übersetzungsmöglichkeiten für *Hörspiel* exemplarisch und systematisch aufgezeigt. Sechs unterschiedliche Wörterbücher dienen dazu als Grundlage. Dabei handelt es sich um die Online-Versionen der etablierten deutschen Wörterbuchverlage Pons und Langenscheidt ergänzt durch vielgenutzte Online-Wörterbücher, die die Google-Trefferliste anführen. Dazu gehören: leo.org, dict.cc, de.bab.la/wörterbuch, linguee.de. Pons, Langenscheidt, bab und dict.cc liefern Einzelwortübersetzungen ohne weitere Kommentare und nur seltenen Kontextverweisen. Bei bab handelt es sich um ein quer lesendes Wörterbuch, das vierzig unterschiedliche Quellen durchsucht und Linguee ist ein Kontextwörterbuch, das sich aus einem eigens zusammengestellten und aktuellen Textarchiv speist. Dict.cc bietet eine Forumsfunktion an und die Möglichkeit Übersetzungsvorschläge einzureichen, die dann überprüft, übernommen oder abgelehnt werden, ebenso Bab. Leo zeigt Beispielsatzverwendungen an und eröffnet ein Nutzerforum, in dem bestimmte Übersetzungen diskutiert und anders akzentuiert werden können. In der nachfolgenden Tabelle sind alle Sprachen, die von diesen Wörterbüchern abgedeckt werden, erfasst.

Ein x signalisiert, dass diese Sprache von einem einzelnen Wörterbuch nicht abgedeckt wird und KE steht als Abkürzung für keinen Eintrag zu *Hörspiel*. Alle Wortanteile im Zusammenhang mit *Radio* oder *Rundfunk* sind kursiv gesetzt. Außen vor gelassen werden bei dieser Interpretation das Chinesische, Japanische und Arabische, da ich für diese Schriftbilder keine Lesekompetenzen habe.⁶

6 Da es hier nicht um eine qualitative Bewertung der Wörterbücher geht hierzu nur eine kurze Anmerkung: Es fällt auf, dass das Gros der Wörterbücher ein gut abgedecktes europäisches Spektrum aufweist, viele außereuropäische und indigene Sprachen dagegen unberücksichtigt bleiben. Sie sind nicht in allen Wörterbüchern vertreten oder der Wortschatz ist nicht in gleichem Umfang erfasst. Dies näher zu untersuchen, wäre ein Ansatz der kulturwissenschaftlich orientierten Wörterbuchforschung.

Abb. 1: Auswertung Wörterbücher Teil 1

	Pons	Langenscheidt	Dietz	Bab.la	Leo	Linguee
1. Albanisch	x	x	KE	x	x	x
2. Arabisch	x	تلفزيونية	KE	KE	x	x
3. Bosnisch	x	x	KE	x	x	x
4. Bulgarisch	x	x	radiofonica	x	x	KE
5. Chinesisch	广播剧	广播剧	x	广播剧	广播剧 播音剧	x
6. Dänisch	KE	hørespil	hørespil	KE	x	KE
7. Englisch	Gattung (ohne Plural): radio drama drama for radio Stück (mit Plural): radio play play for radio	radio play	audio drama radio drama radio play	radio play Gattung: radio drama	radio play audio drama radio drama	radio play (meistens verwendet) seltener: radio drama audio drama
8. Estnisch	x	x	x	x	x	KE
9. Finnisch	x	x	KE	KE	x	KE
10. Französisch	pièce radiophonique	pièce radiophonique	KE	pièce radiophonique	pièce radiophonique	radiothéâtre Théâtre radiophonique
11. Griechisch	ραδιοφωνικό έργο	ραδιοφωνικό έργο	KE	KE	x	KE
12. Hindi	x	x	x	KE	x	x
13. Indonesisch	x	x	x	KE	x	x
14. Isländisch	x	x	útrápsleikrit	x	x	x
15. Italienisch	radiodramma	radiodramma dramma radiofonico	radiodramma	KE	dramma radiofonico radiodramma	KE
16. Japanisch	x	x	x	放送劇	x	x
17. Koreanisch	x	x	x	KE	x	x
18. Kroatisch	x	x	KE	x	x	x
19. Lettisch	x	x	x	x	x	KE
20. Litauisch	x	x	x	x	x	KE
21. Maltesisch	x	x	x	x	x	KE

Abb. 2: Auswertung Wörterbücher Teil 2

22. Niederländisch	hoorspel	hoorspel	KE	hoorspel	x	KE
23. Norwegisch	KE	x	horespill	horespill	x	x
24. Persisch	x	KE	x	x	x	x
25. Polnisch	sluchowisko	x	KE	sluchowisko	novela radiofoniczna	KE
26. Portugiesisch	peça radiofónica	x	KE	KE	novela radiofónica (Portugal)	KE
					peça radiofónica/radio novela (Brasil)	
27. Rumänisch	x	x	teatru radiofonic	scenariu	x	KE
28. Russisch	радиоспектакль	радиопьеса	радиодрама радиопостановка	радиопостановка	пьеса, написанная специально для радио радиомонтаж радиопостановка радиопьеса театр у микрофона	x
29. Schwedisch	KE	hörspel radiopjäis	KE	KE	x	KE
30. Serbisch	x	x	KE	x	x	x
31. Slo32. walisch	x	x	rozhlasová hra	x	x	KE
32. Slowenisch	radijska igra	x	x	x	x	KE
33. Spanisch	pieza radiofónica	pieza radiofónica radio comedia	KE	pieza radiofónica	el radioteatro obra radiofónica	Radioteatro radio comedia comedia radiofónica teatro radiofónico audiodrama
34. Swahili	x	x	x	KE	x	x
35. Tschechisch	KE	rozhlasová hra	KE	KE	x	KE
36. Türkisch	piyes	radio oyunu	KE	radio oyunusu	x	x
37. Ungarisch	KE	x	hangjáték	rádiójáték	x	KE

Auf die Quantität bezogen zeigt die Tabelle, dass es nur für das Englische in allen Wörterbüchern Übersetzungen zu *Hörspiel* gibt und in fünf von sechs Übersetzungen für das Spanische, Französische und Russische, wobei hervorzuheben ist, dass für das Französische und Spanische im selben Wörterbuch (dict.cc) jeweils kein Eintrag vorhanden ist und das Russische insgesamt im Kontextwörterbuch Linguee fehlt. Vier Übersetzungen finden sich dann für das Chinesische und Italienische, wobei bab.la und Linguee keine Einträge für das Italienische vorweisen und das Chinesische in dict.cc und Linguee nicht vertreten ist. In allen weiteren Sprachen (insgesamt 31 von 37) findet sich nur mehr zur Hälfte oder weniger ein Eintrag in den Wörterbüchern. Dies deutet darauf hin, dass aus einer transnationalen Perspektive Hörspiele in auditiven Medienkulturen als Teil einer umfassenderen Erzählkultur einen durchaus stark zu differenzierenden Stellenwert haben.

So lässt sich feststellen, dass der größte Teil der germanischen Sprachen, abgesehen vom Englischen und Isländischen Übersetzungen für den Hörspielbegriff aufweisen, die ohne Verweise auf *Radio* oder *Rundfunk* operieren, ebenso das Gros der slawischen Sprachen mit Ausnahme des Russischen. Dagegen gilt für die romanischen Sprachen, dass sie vorwiegend zwei Konstituenten zusammensetzen, von denen die eine in adjektivischer oder substantivischer Form *Radio* bedeutet. Dabei weisen die Sprachfamilien zwar eine Nähe in der Wortbildung auf, jedoch ohne dass sie für *Hörspiel* auf eine gemeinsame etymologische Geschichte zurückzuführen sind, denn die Wortgeschichte nimmt erst im 20. Jahrhundert ihren Anfang in Zusammenhang mit der Entstehung der verschiedenen elektroakustischen Erzählverfahren selbst. Zu dieser Zeit sind die Sprachfamilien bereits hoch ausdifferenziert. Insgesamt ist vor allem zu konstatieren, dass die einflussreichen Kolonialsprachen diverse Übersetzungen des Hörspielbegriffs, aber alle im Zusammenhang mit *Radio* oder *Rundfunk*, aufweisen. So gibt es im Russischen Kombinationen, die sich aus *Radio*, oder sogar noch technischer, *Mikrofon* und *Theater* zusammensetzen oder solche wie »ein Bild speziell fürs Radio«. Weitere Begriffe, die ohne *Radio* fungieren, bedeuten eher allgemein so etwas wie Stück, Spiel, Aufführung und werden erst durch *Radio* auf das Elektroakustische konkretisiert. Ähnliche Strukturen finden sich in den romanischen Kolonialsprachen, die überwiegend die aus dem theatralen Bereich kommenden Begrifflichkeiten nutzen und diese durch ein vor- oder nachgestelltes *Radio* spezifizieren. Besonders deutlich wird dies für das Französische, dessen *pièce radiophonique* keine weiteren Synonyme zur Seite gestellt werden.

Aus diesen Wortverwendungen lassen sich erste Ansätze und Schwerpunkte der jeweiligen Hörspielgeschichten in den unterschiedlichen auditiven Medienkulturen herauslesen. So wird *Hörspiel* nicht selten als Theater, Kino, oder Film für die Ohren beschrieben. Das Englische folgt ebenfalls diesem Kombinationsschema, ist darüber hinaus aber besonders ausdifferenziert, was Rückschlüsse auf eine potenziell ausgeprägte Hörkultur ziehen lässt. Hier ist vor allem die Unterscheidung zwischen dem Gattungsbegriff *radio drama* und dem konkreten kulturellen Objekt *radio play* oder auch *audio play* von Interesse. Somit wird betont, dass es sich bei dieser elektroakustischen Kunstform um eine Erzählgattung im Zusammenhang mit dem Radio handelt, die sich dann in konkreten *plays* manifestiert. Diese wiederum sind häufig auch begrifflich an das Radio gebunden, aber auch losgelöst als *audio play* denk- und sagbar. Bereits das sprachliche Konzept *Hörspiel* und seine Übersetzungen sensibilisiert also für medientechnische und kulturelle Differenzen und eine potenzielle Polyphonie von Genres in der elektroakustischen Erzählkunst und auditiven Medienwelt gebunden an die spezifischen akustischen Gemeinschaften.

Dass in der Transnationalität das Gros der Hörspielproduktion und -rezeption im Gegensatz zum deutschsprachigen Raum weiterhin stark mit der Medientechnik des Radios verknüpft ist, zeigt neben der Semantik des Wortlautes auch eine Umfrage, die per Mail mit dreiunddreißig Kulturinstituten weltweit und deren dazugehörigen Bibliotheken durchgeführt wurde. Für ein philologisches Mapping geht es darum, weiter abzustecken, mit welcher Medientechnik Hörspiele produziert und rezipiert werden, wie sie sich also in auditive Kulturen einschreiben und welche Verknüpfungen oder Grenzen sich ergeben. Der Fragenkatalog wurde auf Englisch verfasst und in Form einer offenen Email versandt:

- Is there a tradition of listening to audio plays or radio drama in general in your country?
- Do children listen to audio plays today or have listened to in the past? On cd/cassette or radio?
- Are there any productions of audio plays for the worldwide market in your language?
- Do you have any further hints or links for me with respect to audio plays in your language?

Ich entschied mich für den als Gattungsbegriff häufig verwendeten Wortlaut *radio drama*, begleitet von dem medientechnisch offenen, wenn auch seltener vorkommenden *audio play*. Die Frage nach der Zielgruppe der Kinder entstammt der spezifischen Hörkultur für Kinder und Jugendliche im deutschsprachigen Raum und der Suche nach möglichen Anknüpfungspunkten. Von den angefragten Instituten und zugehörigen Bibliotheken haben neun eine Auskunft gebende Antwort geschickt. Das Gros bedankte sich für das Interesse und bedauerte nicht weiterhelfen zu können⁷.

Antworten stammen vornehmlich aus den Kulturinstituten der osteuropäischen Länder; dazu zählen Estland, Lettland, Tschechien und Polen. Es wird darauf hingewiesen, dass sowohl Tschechien als auch Polen eine lange und reiche Tradition von Rundfunkhörspielen haben, auch für Kinder, und dass generell Audio-Produktionen in den Bibliotheken sehr gefragt sind, dass es sich hierbei aber vorwiegend um Hörbücher, Musik und andere elektroakustische Erzeugnisse handelt. Die staatlichen Rundfunkanstalten wurden als beste Quellen für weitere Nachfragen genannt. In Tschechien wird darüber hinaus der *Prix Bohemia* vergeben u.a. für den Bereich Kinderhörspiele. In Estland und Lettland gibt es einige Hörspielproduktionen über den Rundfunk, aber visuelle Medien und das Internet werden wesentlich mehr genutzt und somit sind die Sendeplätze rückläufig. Aufgrund der eher kleinen Sprecher_innengemeinschaft werden estnische und lettische Hörspielproduktion seitens der Institute als eher randläufig eingeschätzt.

Das Japanische Kulturinstitut in Köln berichtet von Heinz Schwitzke, der bereits in den 1960er Jahren das japanische Hörspiel in die deutschsprachige Forschung einbrachte. Schwitzke gibt eine Übersicht über den nationalstaatlichen Rundfunk in Japan, der eine Hörspieltradition mit eigenem Erzählstil etablierte. In Japan existieren aktuell weiterhin zwei Radiosender, die Hörspielsendeplätze in größerem Umfang zu Verfügung stellen. Das ist zum einen der nationalstaatliche Sender der *Japan Broadcasting Corporation (NHK)* und zum anderen *J-Wave*, der Hörspiele als FM-Sendung ausstrahlt. Darüber hinaus finden sich Internetseiten, auf denen speziell Kinder- und Jugendhörspiele angeboten werden und die von Verlagen und nicht von Radiosendern

7 Die Liste der angefragten nationalen Kulturinstitute stammt von deacademic.com. Es wurden explizit Kulturinstitute angeschrieben, da deren Ziel zumeist die Verbreitung von Sprache und Kultur des jeweiligen Landes ist (<https://de-academic.com/dic.nsf/de-wiki/2458355>).

betrieben werden. *Kikudora* zum Beispiel bietet darin eingebettet auch *YouTube*-Channels an und ist in seiner Ästhetik der Hörspiele nah an der Mangakultur.

Aus dem Finnland-Institut kommt die Aussage, dass es einige wenige Hörspiele in den Bibliotheken gibt, dass aber die staatlichen Rundfunkanstalten die Hauptproduzenten für Hörspiele sind und auch am ehesten über die aktuelle Lage des Hörspiels informieren können. Die Antworten aus dem Instituto Cervantes sind vornehmlich auf Spanien und nicht auf die Hispanophonie bezogen und betonen, dass Hörspiele und Hörspielhören keine wirkliche Tradition oder Kultur seien. Ebenso lautete die Antwort der Schweizer Kulturstiftung, hier aber vor allem in Bezug auf das Kinder- und Jugendhörspiel. Die Rückmeldung aus dem British Council ist dahingehend, dass Großbritannien eine lange und ausgeprägte Hörkultur und Hörspieltradition hat, diese aber vornehmlich vom Rundfunk und damit der *BBC* gestaltet wird.

Als eine weitere Institution, die kein nationales Kulturinstitut ist, dafür aber auf Hörspiele spezialisiert, wurde Kontakt mit der *African Radio Drama Association*, kurz ARDA, aufgenommen. Diese gibt an, dass aktuell das Genre der Radio Drama Series in vielen Ländern in Subsahara-Afrika produziert wird, das meist in Zusammenhang mit Programmen zur Gesundheitsverbesserung und Entwicklung steht. Gerade Jugendliche und Frauen sollen angesprochen und über sexuelle Verhaltensweisen, Pubertät und den Umgang mit Gewalt aufgeklärt werden. Die Hörspiele werden dabei zum Teil in den Kolonialsprachen, aber auch viel in den indigenen afrikanischen Sprachen produziert. Hörspiele sind ein aktuelles, populäres Erzählformat und erreichen durch die Medientechnik Radio eine große Hörer_innenschaft. Dieser Spur wird dann auch als erster Verdichtungspunkt im außereuropäischen Mapping weiter gefolgt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass, aus einem deutschsprachigen Forschungs- und Rezeptionszusammenhang kommend, eine transnationale Perspektive sich erweiternd auf das Verständnis von Hörspiel und seinen dazugehörigen Hörkulturen auswirkt. So zeigen sich zum einen schon immer vorhandene, aber auch entstehende Leerstellen von auditiven Medienkulturen, in denen das Hörspiel keinen zentralen Stellenwert (mehr) einnimmt, wie die Beispiele von Kanada und Australien deutlich machen. Zum anderen stellt sich über den Vergleich von Begrifflichkeiten und das Abfragen von Produktions- und Aneignungspraktiken als wichtige Verbindungsstelle in der Transnationalität der Rundfunkbezug dar. Die Produktionsintention im Bereich von Aufklärung und Erziehung, wie zum Beispiel für die postkolonialen

Räume Südamerikas oder Subsahara-Afrikas erwähnt, und eine Öffnung für Jugendliche in den Bereich eines transmedialen Erzählens inklusive Internetplattformen wie *YouTube* oder andere Formen von Medienverbünden eröffnen zwei zentrale Analyseaspekte. Aus diesen ersten Ergebnissen lassen sich nun für die Analysen folgende Schritte ableiten:

- a) Verdichtungspunkte von Hörkulturen und Hörspielen und deren Verbindungen aus einer transnationalen Perspektive verdeutlichen;
- b) Darstellungsformen aus transnationaler und transmedialer Perspektive erfassen;
- c) Themen und Diskurse in Bezug auf ihr enthaltenes Wissen analysieren.